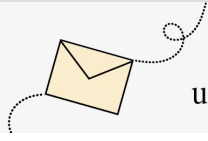


PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt Newsletter abonnieren

und Dossier mit dem Thema „Zwischen 15 und 25“ gratis erhalten



LEBEN

Zurück aus der Zukunft

Autor Harald Welzer fordert dazu auf, eine Vision von einem guten verbleibenden Leben zu entwerfen.

VON FRANZ HIMPSL

 07. JAN 2022

Zu den Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache gehört das Futur II, eine Zeitstufe, die das ausdrückt, was jemand getan haben wird. Dass es sich dabei nicht nur um eine Lektion aus dem Grammatiklehrbuch, sondern auch um eine Methode der Lebensführung handelt, ist die zentrale These des neuen Buches von Harald Welzer.

Als Leser werde ich darin aufgefordert, einen Nachruf auf mich selbst zu formulieren. Und das ist keineswegs fatalistisch gemeint: So ein Nachruf sei eine produktive Angelegenheit, eine Art Selbstverpflichtung, so zu werden, wie man gerne sein möchte, und schließlich will auch niemand im eigenen Nekrolog den Satz lesen: „Sie erkannte die Probleme, war aber zu lethargisch, um etwas an ihrem Verhalten zu ändern.“

Die Probleme, um die es Welzer hier geht, sind ökologischer Natur. Im Jahr 2020 hat die Masse unbelebter Gegenstände auf dem Planeten Erde jene der Biomasse erstmals übertroffen. Dies nun nimmt der Autor zum Anlass für eine Reflexion über das Unvermögen der Moderne, auf den Stoppknopf zu drücken.

Fundamentales Scheitern nicht ausgeschlossen

Auf gesellschaftlicher Ebene ist dem deshalb so, weil sich das Mühlrad des Kapitalismus unaufhörlich weiterdreht. Im Angesicht des Klimawandels erweist sich ein Denken, das diesem System verhaftet ist, als unzulänglich: Es möchte um CO-Tonnen und Temperatursteigerungs-Nachkommastellen feilschen, gerade so, als könne man mit der Natur verhandeln wie mit einem Gebrauchtwagenhändler. Und es tut so, als sei ausgemacht, dass am Ende dann doch alles gutgehen wird – obwohl doch unser fundamentales Scheitern eine reale Möglichkeit ist.

Doch auch auf der Ebene der Individuen fehlt Welzer zufolge das Gespür für die Endlichkeit: In einer Zeit, in der Menschen immer älter werden, sich also viele Jahrzehnte lang nicht mit dem Sterben beschäftigen müssen, und in der religiöse Traditionen wegfallen, die dem Verfall des Physischen einst metaphysische Tiefe gaben, ist der Tod kein lebensprägendes Thema mehr. Und so leben viele, als seien sie unsterblich.

Sich der Endlichkeit des eigenen Lebens bewusst werden

Dass indes die gesellschaftliche mit der individuellen Ebene zwingend zusammenhängt, dass also zwischen dem mangelnden Todesbewusstsein von Alltagsmenschen und den spärlichen Verhandlungsergebnissen der großen Klimagipfel eine direkte Linie verläuft, ist dann doch eine recht

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Ego manen. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

MEISTGELESEN

1 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

2 BEZIEHUNG

Herr Haggerty, wie geraten Paare in Isolation?

Sozialpsychologe Ben Haggerty erklärt, welche Bedingungen zur Isolation von Paaren führen und was sie dagegen tun können.

3 LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Ego manen. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?